

Fantastische Liebe und wo sie zu finden ist

Von SnowWhiteApple

oneshot

In einer kalten Winternacht, hatte Albus Dumbledore gerade die Hochzeit von Jacob Kowalskis, einem Muggel, und Queenie Goldstein verlassen, auch wenn er nicht wirklich hineingegangen war hatte er doch das lustige Treiben von draußen mit Freunde beobachtet.

Nachdem er sich von Newt Scamander, einem seiner ehemaligen Schüler, der ihm auch in Zukunft seine Hilfe zugesichert hatte, verabschiedet hatte machte er sich allein auf den Weg zur Brooklyn Bridge.

Der Mann würde sich dort noch etwas aufhalten, bevor er wieder nach Hause ging, um seinen eintönigen Alltag als Lehrer vorzusetzen, und die Worte mit denen Grindelwald ihm bis ins Mark verletzt hatte Review passieren lassen. Wer wird dich, jetzt noch lieben Dumbledore?

Der Lehrer dachte immer das Grindelwald ihn trotz allem lieben würde und auch nach all den Jahren verband sie doch immer die Liebe miteinander, auch wenn sie auf gegnerischen Seiten standen und verletzende Worte zueinander sagten.

Trotz dieser Erkenntnis, fürchtete er nun, die Kälte einsaugend und mit dem frierenden Händen in den Taschen, dass diese Liebe nun wirklich vergangen war.

Er setzte sich bei seinem Ziel angekommen, erneut auf eine Parkbank und blickte sich um, nachdem sie Grindelwald erneut besiegt hatten, wusste er nicht was er jetzt tun sollte, er hatte keine Ziele mehr, auch wenn er eigentlich längst zurück in Hogwarts sein sollte, um dort wieder zu unterrichten, jedoch wusste er nicht, ob er in diesem Leben überhaupt noch mal hinter einem Lehrerpult stehen wollte.

Er blickte sich weiter um, allerdings erwartete er nichts an diesem Ort zu finden, doch plötzlich tauchte Gellert Grindelwald, mit einem Grinsen auf dem Lippen, vor ihm auf.

Dumbledore riss erschrocken die Augen auf, er wusste nicht wie er in dieser Situation reagieren sollte, noch vor einigen Tagen hatte dieser Mann ihn beschimpft, und war jetzt eigentlich zum Staatsfeind Nummer eins geworden.

Auch wenn Dumbledore am Liebsten geflohen wäre, musste er seinem ehemaligen Geliebten doch eine für ihn wichtige Frage stellen, die ihn beschäftigte. „Was machst

du hier, solltest du dich, nicht lieber verstecken, die ganze Welt sucht nach dir.“

Grindelwald antwortete etwas spöttisch aber immer grinsend. „Das Gleiche könnte ich dich fragen, Albus, nur das dich wahrscheinlich keiner sucht.“

Der bärtige lächelte, als sein ehemaliger Freund ihm beim Vornamen nannte. „Also, ich werde wirklich von niemanden gesucht. Ich wollte einfach nur alleine sein.“

Grindelwald setzte sich nun neben den Lehrer. „Du bist immer allein und du weißt dass es nicht so sein müsste.“

Dumbledore atmete tief ein. „Was soll das jetzt auf einmal, vor einigen Tagen haben wir uns noch gegenseitig bekämpft und du hättest mich ohne mit der Wimper zu zucken getötet. Gellert, warum bist du also hier, nur um mich zu quälen.“

Nun lächelte Grindelwald. „Ich hätte dich nie getötet, außerdem weiß keiner von uns, wie der Kampf ausgegangen wäre, wenn wir es bis zum Ende gefochten hätten.“

Dumbledore versuchte verzweifelt seine ehemalige Jugendliebe nicht anzusehen. „Vielleicht hast du recht, niemand kann sagen was geschehen wäre, wenn wir den Kampf fortgesetzt hätten. Aber nichtsdestotrotz bin ich einfach nur müde, müde vom Kampf, von den vielen Auseinandersetzungen und von deinen Spielen, Gellert.“

Grindelwald stand auf und stellte sich genau vor dem Lehrer, damit er diesen ansehen musste. „Du bist nicht müde, du bist einer der stärksten Zauberer, den ich jemals gesehen habe. Du bist aber nicht nur stark, sondern auch mutig und schön.“

Dumbledore wirkte nun geschmeichelt aber auch unendlich alt. „Gellert, du bist doch nicht hierher gekommen um mich zu loben, das wäre ungewöhnlich für dich. Sag mir endlich was Du von mir willst, ich muss bald wieder nach Hause, weil ich morgen früh aufstehen, um in Hogwarts wieder zu unterrichten. Ich habe den Unterricht, schon viel zu lange ausfallen lassen und man hat langsam kein Verständnis mehr für mich.“

Gellert blickte den anderen Zauberer immer noch genau in die Augen. „Ist es das, was du immer wolltest unterrichten? Ist es das, was du dir vom Leben erwartest?“

Dumbledore weigerte sich weiterhin seinen Gegenüber anzusehen. „Was soll ich sagen, ich wollte in meinem Leben immer nur zwei Dinge. Ich wollte als guter Lehrer den angehenden Zauberern das Leben mit der Zauberei lehren und...“

Der Mann biss sich nun auf die Lippen und verstummte plötzlich. Nach einigen Momenten griff er plötzlich neue Worte auf. „Was sind deine Ziele im Leben, waren es wirklich, die, die du die ganze Zeit verfolgt hast? Wolltest du immer ein Massenmörder und ein Feind der Gesellschaft sein?“

Grindelwald wusste darauf keine passende Antwort und überlegte einige Minuten bevor er diesmal antwortete. „Mein Ziel ist immer noch, dass was wir damals gemeinsam verabredet hatten. Wir wollten eine Welt erschaffen, in der solche Magier, wie du und ich, frei von jeglichen Vorurteilen sein können. Wir wollten eine

Welt die nur uns alleine gehört und am Besten ohne das uns andere verurteilen.“

Dumbledore nickte. „Ich erinnere mich an unsere gemeinsame Vergangenheit, ich finde es schön, dass du auch immer noch gerne daran zurückdenkst und du solche Ziele hast, aber mit deiner Umsetzung verfehlst du die Ziele, die wir als junge Männer hatten.“

Grindelwald wurde nun wütend und packte Dumbledore an den Schultern, um ihn zu schütteln. „Wieso sind meine Ziele falsch, warum können nicht genauso gut auch die Ziele der Gesellschaft falsch sein. Muss ich dich denn wirklich an die Vergangenheit erinnern, wie die Menschen uns gejagt und ausgelöscht haben und das solche wie du und ich niemals akzeptiert werden.“

Der Lehrer wehrte sich nicht gegen die Behandlung und blieb so ruhig wie zuvor. „Dass die Menschen uns ausgerottet haben ist schon Jahrhunderte her und vielleicht werden solche wie du und ich jetzt noch nicht akzeptiert, aber es kommt eine Zeit, in der wir so sein können wie wir es immer wollten. Es tut mir leid, das zu sagen, aber vielleicht sind wir einfach nur im falschen Jahrhundert geboren.“

Grindelwald verharrte in der Position, die er eingenommen hatte, umfasste aber immer noch die Schultern seines Gegenübers. „Deine Vorstellungen sind so süß und idealistisch, warum sollen wir warten und uns verstecken und auf ein nächstes Jahrhundert warten?“

Dumbledore erwiderte darauf. „Ich habe nie gesagt dass wir uns verstecken sollen, ich habe auch nie gesagt, dass wir uns anpassen sollen, aber vielleicht sollten wir uns zum Wohl der Gesellschaft etwas zurücknehmen.“

Grindelwald wurde etwas ruhiger. „Was ist, wenn ich mich nicht zum Wohle der Gesellschaft zurücknehmen will? Was ist wenn ich genau das tue?“
Mit diesen Worten beendete er den Satz, beugte sich zu Dumbledore vor und gab ihm einen gierigen aber auch gleichzeitig leidenschaftlichen Kuss auf die Lippen.

Dumbledore, war davon so überfordert, dass er es einfach geschehen ließ.
Nachdem Grindelwald von ihm abgelassen hatte und der Lehrer sich wieder gesammelt hatte erwiderte er. „Ich kann mir nicht vorstellen, das jemand gegen so etwas einzuwenden hätte, wenn es von beiden Seiten kommt und Liebe im spiel ist.“

Grindelwald lächelte erneut. „Was ist, wenn ich einzig und allein nur noch das im Sinn habe? Was ist wenn ich aus meiner vernichtenden Niederlage gelernt habe?“

Dumbledore erwiderte das Lächeln und sah nun seinen einstigen Geliebten in die Augen. „Du hast nicht wirklich deine Ziele aufgegeben, nur um jetzt mit mir zusammen zu sein?!“

Der Mann mit den weißblonden Haaren war schockiert über diese plötzliche Offenheit seines Kindheitsfreundes. „Nein, aufgegeben habe ich meine Ziele nicht, aber was soll ich sagen, ich kann sie nicht umsetzen, und deswegen verfolge ich mein zweites Ziel, nun um so energischer.“

Der bärtige Mann, sah ihn skeptisch an. „Dein zweites Ziel?“

Grindelwald wandte sich Kopfschütteln von ihm ab. „Ich meine dich damit, du Dummkopf, mein zweites Ziel warst immer du.“

Dumbledore war schockiert, so nah waren er und Grindelwald noch nie an einem Liebesgeständnis. Niemals hatte einer von beiden, gesagt dass sie einander lieben oder sich begehrt, als sie jung waren, tauschten sie lediglich einige unschuldige Küsse und Berührungen aus und schließlich von einem Tag auf den Anderen war ihre aufblühende Beziehung, auch schon nach dem Tod von Albus kleiner Schwester und Gellerts Flucht vorbei.

Er stellte noch einmal eine Frage. „Du willst also, deine Ziele nicht aufgeben, aber du willst andererseits auch mich? Wie stellst du dir ein Leben mit mir in Zukunft vor? Du weißt, dass ich auch in ferner Zukunft niemals ein Teil deiner Pläne sein werde.“

Grindelwald rollte mit den Augen. „Glaube mir, dass habe ich in all den vergangenen Jahren schon mitbekommen. Ich werde diese Ziele, an deiner Seite nicht weiterverfolgen, aber du kannst, auch eines deiner Ziele nicht weiterverfolgen, wenn du an meiner Seite bist. Du kannst schließlich nicht mit mir zusammen sein und weiter Lehrer in Hogwarts sein. Früher oder später würden sie uns auf die Schliche kommen, egal wie gut wir uns verstecken, und eines weiß ich heute schon ganz genau, du wirst dann auch wieder der Leidtragende sein. Dich kann man schließlich immer auffinden, man wird dann auch versuchen meinen Aufenthaltsort aus dir herauszubekommen wahrscheinlich auch unter Zunahme von Gewalt.“

Dumbledore war sich über das Gehörte bewusst. Er überlegte kurz, wie sein Leben in Zukunft aussehen sollte. Wenn er sich für Grindelwald entscheiden würde, musste er alles Aufgeben was ihm wichtig war. Wenn er aber sein Leben weiterlebte wie bisher, musste er immer wieder gegen Grindelwald kämpfen und der liebe entsagen.

Der Lehrer stand nun von der Bank auf und stand genau vor Grindelwald. „Wenn du mir versprichst mich nicht in Dinge mit hineinzuziehen, die ich nicht möchte, werde ich mein unterrichten für dich aufgeben.“

Grindelwald riss die Augen vor Überraschungen weit auf, er überwand den noch geringen Abstand zwischen ihnen und ergriff Albus an den Händen. „Ich bin alt genug und habe in den letzten Jahren festgestellt, dass mich mein Weg nur dahin getrieben hat, dass sich alle, die ich einmal geliebt habe, von mir abgewandt haben. Außerdem, bin ich seit meiner letzten Aktion, der meistgesuchte Zauberer auf diesem Planeten. Also ja, ich stimme allem zu, was du von mir verlangst, solange ich dich nur an meiner Seite weiß.“

Der Lehrer lächelte. „Ja das bist du, aber auch darüber wird Gras wachsen, wenn du die Füße still hältst und genau das tust was ich sage.“

Grindelwald der die Hände seines Geliebten nie wieder loslassen wollte, erwiderte darauf. „Das hoffe ich. Aber wir müssen uns von den Menschen fernhalten, damit ich

erstens nicht auf dumme Ideen komme und zweitens, weißt du, was in den nächsten Jahren passieren wird, die Menschen werden versuchen sich in einem erneuten Krieg gegenseitig zu töten, die Vorboten zeigen sich bereits. Ich möchte nicht dass irgendeiner von uns dem ausgesetzt wird.“

Dumbledore nickte. „Auch das ist mir gleich, solange wir zusammen sind, würde ich auch eine Höhle vorziehen.“

Die beiden küssten sich noch einmal und verschwanden gemeinsam in die kalte Nacht, um ein neues Leben in Liebe zu beginnen. Keiner der Beiden, wart jemals wieder gesehen worden.